

# Neueste Nachrichten

**Einzelnen Preis:**  
Die einseitige Beilage 20 Pf., im Reclamezeit 50 Pf.,  
für Tabellen u. complicirten Sach entsprechender Zuschlag.  
Haupt-Geschäftsstelle: Pillnitzerstraße 40.  
Fernsprecher: Amt L. Nr. 3807.  
Für Rücksendung nicht bestellter Manuscripte übernimmt  
die Redaction keine Verbindlichkeit.

**Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt-  
und Residenzstadt Dresden und der Vororte.**

**Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.**

**Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.**

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post vierteljährlich M. 1.50, mit „Dresdner  
fliegende Blätter“ M. 1.90.  
Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf., mit  
Wochenblatt 60 Pf.  
Für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich M. 1.80, resp. 1.62.  
Deutsche Preisliste Nr. 5000, Oesterreich Nr. 2500.

## Strümpfe u. Socken

In den besten Qualitäten erhält man stets zu **Dutzendpreisen** in der Strumpf-Fabrik von  
**Grünwald & Kozminski, Dresden,**  
Marienstraße 5.  
Jeder Versuch führt uns neue Kunden zu.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

### Billigstes Post-Abonnement!

**Nur 1 Mark**

Sollen die „Neuesten Nachrichten“ im Post-Abonnement  
bei allen Postanstalten für die Monate

**August und September**

mit Wochenschrift „Dresdner fliegende Blätter“ **Mark 1,27;**  
für Dresden und Vororte **monatlich 50 Pf.** (ohne  
Wochenblatt) **frei ins Haus.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis  
Ende Juli sowie den Anfang des laufenden hochinteressanten  
Romans „Die schöne Eggelein“ **kostenlos.**

### Die Friedmannbroschüre.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 26. Juli.  
Die falschen Prätendenten und die falschen Propheten pflegen  
nach den echten aufzutreten, der Pseudo-Demetrios folgt dem  
wahren, und nach dem wahren Messias treten die falschen  
angehenden Retter der Kinder Israels auf. Das umgekehrte Ver-  
hältnis scheint für den Broschürenmarkt zu gelten: Nachdem  
die Reihe Schwindelbroschüren denen, die nicht alle werden, das  
Wort aus der Tasche gelockt und in der todtten Saison die Zeitungen  
mit Lesestoff versorgt, erscheint endlich die einzige, die nicht den Stempel  
der Geschäftsmache auf dem Titelblatt trägt und der man, ohne sie gelesen  
zu haben, vertrauen kann, daß sie wirkliche „Enttüllungen“ enthält. Und  
überflüssig das Lesepublikum mit „Kohle-Enttüllungen“ ist, so werden  
nach der Kohlebroschüre Friedrichmanns, deren Erscheinen in wenigen  
Tagen bevorsteht, alle Hände greifen, sie wird verschlungen werden. Es ist  
man so, wie in dem überfüllten Saal, in dem kein Apfel zu Boden  
fallen kann — wenn der König auf der Schwelle erscheint, findet sich  
schon noch Platz für ihn...

Die Friedmannsche Broschüre erscheint unter dem Titel „Wilhelm II.  
und die Revolution von oben“ in einer französischen Ausgabe bei  
Garnier in Paris und einer deutschen bei Cäsar Schmidt in Zürich.  
„Berliner Local-Anzeiger“ ist in der Lage, in seiner Sonntags-  
nummer einen Auszug zu veröffentlichen, aus dem wir im Folgenden  
die Mittheilungen hervorheben, die den Reiz der Neuheit für sich  
haben, wobei wir es selbstverständlich dem genannten Blatte und seinen  
Herausgebern überlassen müssen, für die Wahrheit der Behauptungen  
zu sorgen. Man muß sich übrigens durch die Enttüllungen mühsam  
arbeiten, muß sie, wie die Metalle aus dem Erdbinner, aus der  
Broschüre zu Tage fördern, nachdem man sich durch den sehr  
unheimlichen „Prolog“ und die meist nur Bekanntes wiederholende  
Vorgeschichte des Processes Kohle einen Weg gebahnt. Interessant  
sind die Broschüre erst zu werden, als wir den Freiherren v. Schrader  
sich selbst zeigen, ein Promemoria ausarbeiten, in dem alle Verdachts-  
gründe gegen Kohle v. Kohle zusammengetragen werden. Einer  
Verdachtsgründe gegen Kohle war folgender: Er sollte bei einem

Hofconcert der Freiin v. Schrader gesagt haben, ihre classische  
Schönheit stehe doch weit höher als das „Puppengesicht“ der Gräfin  
Hohenau. Der nächste an Frau v. Schrader gerichtete anonyme Brief  
verwandte diese Worte. Kohle hatte bei einer Galaoper den Aus-  
druck „Lottchen von Preußen“ auf die Gräfin Hohenau an-  
gewendet, ein Epitheton, welches nach Kohles Ausdruck seit  
Jahren in der Hofgesellschaft gang und gäbe war. Lottchen von  
Preußen war aber gerade die ständige Bezeichnung für diese Dame in  
den Pamphleten. Dann folgt die schon oft gehörte Völschlachtgeschichte.  
Die Unternehmung mit Vergrößerungsgläsern fördert die verrätherischen  
Schriftzeichen zu Tage und — „der Beweis ist fertig“. Den Gegnern  
des Herrn v. Kohle war es jedenfalls viel leichter geworden, Material  
gegen ihn zusammenzutragen, als dann dem Anwalt des Herrn  
v. Kohle, dem früheren Rechtsanwalt und heutigen Broschürenschreiber  
Friedmann, die Auffindung der Spuren wurde, die zu dem wirklichen  
Thäter, oder richtiger: den beiden Thätern, „dem Mann und der Frau  
aus den Berliner Hofkreisen“, führten. Friedmann ist heute fest über-  
zeugt, sie zu kennen. Wie bei den meisten großen Entdeckungen hat  
aber auch hier der Zufall eine wichtige Rolle gespielt. Eine harmlose  
Mittheilung eines Berliner Redacteurs diente Friedmann als Unter-  
lage für weitere Combinationen. „Dieser Journalist erinnerte an die  
vor zwei Jahren von der Berliner Hofgesellschaft gestellten Bilder, die  
er für sein Blatt beschrieb, dabei der kleinen Gräfin Hohenau mit ge-  
schwiebener Bewunderung gedenkend. An den beiden folgenden Tagen  
erhielt er zwei anonyme Briefe, beide von derselben Damenhand, mit  
der Bitte, die Notiz zu lanciren: der Kaiser werde die Hohenaus dem-  
nächst in die Fürstenstand erheben. Selbstverständlich lancirte der  
Journalist diese Nachricht nicht. Er hatte keine Ursache, den Hohenaus  
zu schaden.“ Später gelangten die beiden Briefe in Friedmanns  
Besitz und dienen nun mit einem dritten Briefe aus dem Jahre 1892  
zum Aufbau seiner Anklage. Zu den Persönlichkeiten, die der  
Anonymus mit Verwünngen vor der Gräfin Hohenau belästigte, ge-  
hörten auch Prinz Aribert von Anhalt und dessen Gemahlin. Die  
Hofdame der Prinzessin Helene, ein Fräulein v. Caprivi, hatte aber  
1892 einen mit verstellter Schrift geschriebenen Brief erhalten, dessen  
Schreiberin behauptete, „der Mutter der Prinzessin zu Dank ver-  
pflichtet zu sein und deswegen den ferneren Verkehr des Fräuleins  
mit der Gräfin Hohenau einfach nicht dulden zu können“. Ein Ver-  
gleich der Handschriften ergab nun, daß die Schreiberin des Briefes  
der an die Prinzessin Aribert geschrieben, aber auch identisch  
mit der Absenderin der beiden an den Berliner Redacteur gerichteten  
Briefe. „Genau dieselben großen Buchstaben, hier unverfälscht, dort  
verfälscht, wieder die Zahl vor den Straßennamen, die Freimarken  
links unten, ja dasselbe Postamt, bei dem die Briefe ausgegeben  
waren...“

Also eine Frau! Eine Frau aus Hofkreisen, mit der Genealogie  
und allen Intimitäten dieser Kreise genau vertraut, eine Lobseidin  
der Gräfin Hohenau oder das willfährige Werkzeug eines härteren  
Willens, der sie später den Reichthum der unentstellten Handschrift  
ausgeben ließ, ihr erst die primitive Schreibmaschine unterwarf und  
sie später die kleinen Druckbuchstaben malen und flüssig anwenden  
lehrt... Deutlich hervorgegangen ist diese Handschrift aus der  
ursprünglichen Verwendung einer kleinen Schreibmaschine. Ob jene  
vorsichtige Frau, die keine Kammerfrau in einen anderen Dienst ent-  
läßt, damit sie nichts ausschwahe, sondern jede behält bis sie heirathet  
— ob sie wohl geahnt hat, daß man bei den Verkäufern jener  
Schreibmaschinen, die kaum zu Hundert in den Handel kamen, weil  
sie bald durch bessere Fabrikate ersetzt wurden, ihren Namen finden

würde? Daß wir selbst das täuschend ähnliche Duplikat besitzen zu  
dem im Winkel eines alten Schrankes bei ihr verborgen!

So ist das Netz um die wahren Schuldigen immer enger und  
enger gezogen worden, und man kann schließlich dem Verfasser der  
Broschüre nur bestimmen, wenn er die Frage aufwirft, ob es denn  
den Staatsmännern, den Staatsanwälten, den Auditoren und der  
Polizei nicht gelingen müsse, den Briefschreiber zu ermitteln, wenn  
sie, die beiden unverstellt geschriebenen Briefe und den Brief an  
Fräulein v. Caprivi in der Hand, ihn ernstlich suchen. Und doch ist  
es nur echt Friedmannscher Optimismus, wenn die Broschüre in den  
Worten ausklingt: „Suchet, so werdet Ihr finden!“ Der Suchende  
würde gar bald bemerken, daß sich ihm eine Winde um die Augen  
legt. Der Fall Kohle ist begraben, und weder Völschlächter noch  
Friedmann werden ihn zu neuem Leben erwecken. Wo ist die starke  
Hand, die den Schleier von dem Bilde zu Saiz zu reißen ver-  
mochte? ... Herr Friedmann verfügt über diese Qualifikation  
jedemfalls nicht! Er ist der Letzte, der — vom rein moralischen  
Standpunkte aus betrachtet — das Recht hat, der Berliner Hofclique,  
in der ohne Zweifel Mandates „faul“ sein mag, den Spiegel vorzu-  
halten. „Medice, cura do ipsum!“ Und so stempelt er seine  
Publikation, da er es verschmäht, Namen zu nennen, zum obscuren  
Geldgeschäfte, erweist sich wieder als der geschickte „Macher“,  
der er von jeher gewesen ist, und sät seinem schon ohnehin ab-  
schredenden Charakterbilde noch einen häßlichen Zug hinzu! —

### Politische Uebersicht.

Dresden, 27. Juli.  
Gestern ist in London der **IV. internationale Socialisten-  
congrès** eröffnet worden. Je näher der Eröffnungstag heranrückte,  
desto heftiger tobte der Kampf zwischen den Socialisten und  
Anarchisten. Die Letzteren verlangen Zulassung zum Congreß,  
aber eine starke Gruppe der Ersteren fordert mit gleicher Entschieden-  
heit ihre Ausschließung, weil sie auf einem Socialistencongrès nichts  
zu suchen haben. Die deutsche Socialdemokratie, die schon auf dem  
St. Gallener Congreß die „reine Scheidung“ vollzogen hatte,  
findet diesmal starken Rückhalt an den französischen Genossen, deren  
unentfesselte Haltung auf dem Züricher Congreß im Jahre 1893  
bekanntlich die Hauptschuld an den für die Partei recht unerwün-  
schten langen Auseinandersetzungen mit den Anarchisten trug. Den  
Engländern dagegen will es nicht in den Kopf, daß die Anarchisten,  
die sich doch zum Socialismus bekennen, in einer Versammlung nicht  
sollen zugelassen werden, zu der alle Socialisten eingeladen sind, und  
ihre Verechtigkeitsgefühl macht sie geneigt, den angefeindeten Anarchisten  
einen anderen Sitz einzuräumen, als den vor die Thür gelegten  
Stuhl. Alles wird davon abhängen, ob es den Verehrten der Aus-  
schließung gelingt, den gegen sie erhobenen Vorwurf zu entkräften,  
sie handelten aus persönlicher Rachsucht und suchten einen Meinungs-  
zwang auszuüben. Es steht daher noch keineswegs so unabweisbar  
fest, daß die Anarchisten so schnell „hinausfliegen“ werden, wie der  
„Vorwärts“ meint, und es ist zum Mindesten auch in London nicht  
ausgeschlossen, daß die Verhandlungen des Congresses „durch Auf-  
wertung sinn- und gegenstandsloser Fragen geführt, die Verhand-  
lungen tagelang ausgehalten und durch Herbeiführung unwürdiger  
Standalkenen die Arbeiterfrage in Verfall gebracht wird“. — Jeden-  
falls fällt gleich zu Anfang von Frankreich her ein recht starker  
Schatten vor Augen führen soll, und gar Manchem würde es lieb sein,  
wenn er die Tage von Lille auf den Tafeln der Geschichte  
streichen könnte!

Die **socialdemokratischen deutschen Reichstagsabgeordneten**,  
die sich zum französischen Socialistencongrès in Lille eingefunden  
hatten, haben diese Stadt lang- und kluglos verlassen. Die uns  
telegraphisch signalisirte Note des „Tages“, welche wir im Verzeich-  
nisse unserer I. Sonntagsausgabe erwähnten, hat folgenden Wortlaut:  
„Wenn die deutschen Socialisten gestern Abend in Lille so schließ-  
lich empfangen wurden, so müssen sie dies dem herausfordernden Be-

### Kunst und Wissenschaft.

**Gedenktafel für den 28. Juli.** 1750. Job. Seb. Bach,  
in Leipzig. — 1794. Koboldierre hingerichtet. — 1804. Ludwig  
Anders, Philosoph, geb. in Landshut. — 1818. A. Cecchi, ital.  
Künstler, geb. in Reggio Emilia. — 1824. Alex. Dumas Sohn,  
in Paris. — 1842. Cle m. Brentano, Dichter, gest. in Alschaffenz.  
— 1844. Jos. Bonaparte, König von Neapel und Spanien, gest.  
in Florenz.  
Im **Residenztheater** gab's am Sonnabend vor Novitäten zu  
einem italienischen Einakter von Enrico Montecorboli in  
„Tempo“ genannt, und ein modernes Weibdrama in 3 Acten von  
den jungen Wiener Artze Arthur Schnitzler, „Liebele“ betitelt.  
Der ein bißchen viel für einen Abend. „A Tempo“ hätte getrost  
bleiben können: es war nichts verloren gewesen. Was ihm an  
weiblichem Werth gebrach, suchte er vergeblich an Länge wett zu  
thun. Mit einem kolossalen Aufwand von Neofelicität, Lebenskraft  
und Rührerem wird hier so gut wie nichts erreicht. So etwas  
wäre ein großes aus Deutschland genügend bescheiden: müßen wir  
den gleichen Sachen aus Italien verdrehen? Claire Crona  
ist die unglückliche Gattin Marcela Solvia, wie wir's von ihr ge-  
hört haben — mit vornehmer Würde, anmuthiger Eleganz und vor  
allem mit wahrem, tiefem Empfinden. Baronin Antoniette fand in  
der Frau Margarethe Körner eine sichere, fesselnde Inter-  
esse. Auch Erich v. Minckwitz bot als Marcelliano eine  
sehr gute Leistung. Seine Erscheinung als Graf war sympathisch,  
die Haltung als Weltmann edel, seine Gebahren als Liebender von  
wunderbarem Feuer, gedämpft durch die Conventione, die ihm seine  
Vermögenslage und sein Stand auferlegten.  
Die „Liebele“ will ein Sittenbild aus dem modernen Großstadt-  
leben darstellen. Es spielt in Wien, es könnte auch ebenso gut Berlin  
oder Paris sein, Dresden ausgeschlossen: wir sind hier nicht so. Ein  
solches behandeltes Motiv — Liebeleien, die tragisch genommen werden  
können — ist in der That ein bißchen viel. Frey und Theodor sind junge Leute,  
die in der Vorrede als voll ist wie ihr Herz und so groß ist wie ihr  
Leben. Frey ist vernarrt in eine Frau, natürlich nicht in seine, da

er wohl Weiber hat, aber kein Weib. Er ist eine etwas schwere,  
innerliche Natur, in dem Herumtollen ein wenig leibhafter als sein  
Spezi Theodor, dem die Sache mit der verheiratheten Frau anfäng-  
lich ungemüthlich zu werden. Um den Frey abzuholen, beauftragt er  
seine „Maji“, eine hübsche Freundin herbeizuschaffen, in welche sich  
der gute Frey verlieben soll. Wichtig, das chemische Experiment gel-  
lingt, Frey zeigt zu Christine ein größeres chemische Affinität, die  
innige Verbindung zwischen Frey und der Frau wird gelodert. Aber  
zum Jurid ist es schon zu spät. Der Mann der Frau erscheint auf  
der Bildfläche und Frey fällt im Duell. Christine nimmt sich das  
Leben.  
Es scheint, als solle das Stück eine Anklageschrift gegen die  
Männerwelt vorstellen, jedenfalls aber zeigt es, wie bei manchen  
Menschen die „Liebele“ sofort in eine tiefgründige, das ganze Leben  
erfüllende und gestaltende Leidenschaft auswächst. Es läßt sich aller-  
dings manches Unzulängliche an dem Werke nachweisen, in sachlicher  
Hinsicht sowohl als in logisch er, so z. B. ist die Behauptung Christines,  
daß er sich für die Frau hat todtgeschien lassen — und es kommt für  
ihre Argumentation sehr viel darauf an — doch nur ein Trugschluß.  
Auch in technischer Beziehung läßt sich Vieles einwenden. Vor Allem  
hätte das Stück aus sein müssen, als es zu Ende war, nämlich da,  
wo Christine bei der Todesnachricht feilsch zusammenbricht. Die  
Reflexionen der Bergweilung sind zu lang ausgezogen: es ist ein  
ganz zweckloses Seciren des Schmerzes, zwecklos darum, weil ja die  
Danklung geschlossen ist. Aber abgesehen von diesen Mängeln, viel-  
mehr trotz dieser Mängel läßt das Stück aus das sehr zahlreich  
erschienene Publikum eine tiefe Wirkung aus, und man wird die  
Arbeit immerhin zu den werthvolleren der modernen dramatischen  
Produktion zählen dürfen.

Geplant wurde ausgezogen. Frau Margarethe Körner  
bot in Christine eine Leistung, die schwerlich zu übertreffen ist. Wie  
rührend war sie in ihrer kindlich-keuschen, Alles außer sich ver-  
leugnenden Liebe! Wie wußte sie die geheime Angst, den Geliebten  
und mit ihm sich selber zu verlieren, so wahr, so überzeugend, so  
poetisch darzustellen! Dieses stimmungsvolle, schmerzliche Bild,  
das an sich selber nicht glaubt, weil es ja zu groß ist, welches das

Ende mit Schreden als unvermeidlich voraussieht und die Augen  
schließt, um sich desto inniger an die Gegenwart zu klammern, — ist  
es möglich, es künstlerischer, vornehmer, eindrucksvoller zum Ausdruck  
zu bringen? Und dann die Verweisung einer Seele, die Alles ver-  
loren sieht! Ungemein klar trat die Quintessenz des ganzen Ideen-  
gehalts aus Margarethe Körners Söpfung zu Tage — nicht der  
Tod des Geliebten ist es, der sie zum Entsetzlichen treibt, sondern  
die Erkenntnis, daß das, was ihren ganzen Lebensinhalt ausmachte,  
ein Trugbild, eine flüchtige Laune, eine Liebele war. Wäre er ge-  
storben, indem ihr der Glaube an ihn und ihr Glück erhalten blieb  
— der Schluß wäre ein anderer geworden. So aber die lange,  
schmerzliche Frage: Und was bin denn ich? Nichts, garnichts, weniger  
als die fernsten Verwandten, weniger als die oberflächlichsten Freunde,  
sie, der er Alles war! Und wie der Vater sie bittet, zu vergeßen  
— welcher Verzeihungsbefehl, welche angstvolle Bestürzung über die  
Zumahung sprach aus der Entgegnung: „Ja, hast Du mich denn  
deute früh nicht verstanden?“ Diese Gegenfrage wirkte geradezu er-  
schütternd und eine lange hange Leidensgeschichte lag in ihr. Frau  
Margarethe Körner hat am Sonnabend eine völlig einwand-  
freie schauspielerische Leistung geboten und wir haben ihr zu danken  
für den ungetrübten Genuß, den sie uns bereitet. Herr Jganz  
jungend. In der Rolle der Maji stellte sich Fräulein Anna Fürst  
als Naibe vor und wurde ihrer Aufgabe sehr gut gerecht. Herr Witt  
und Herr Burmeister waren nicht minder auf ihrem Plage und  
auch Frau Neßel gab ihr Bestes. Das Zusammenspiel war diesmal  
ein so vorzügliches, daß die gesammte Aufführung durchaus harmonisch  
genannt zu werden verdient.

Am **Concert des Thomas Kochat: Quintetts** im  
„Wiener Garten“ am Dienstag den 28. Juli seien die zahl-  
reichen der Kochatschen Muse huldigenden Freunde besonders auf-  
merksam gemacht. Das Programm enthält eine vollständig neue  
Aufstellung der beliebtesten Werke des Componisten, u. A.:  
„A Meister, alte kärntner Volkslieder“, „Ferner Frag“ und Antwort  
von Kleinode, Abendbrude von Wogart. Der instrumentale Theil des  
Concertes, ausgeführt von der vorzüglichen Capelle des Königl. schles.



zur Annahme, dahingehend, daß die Versammlung die Gründung eines Arbeitersecretariats zur Zeit aus praktischen Gründen für un- durchführbar hält.

Welches Unheil Kartenschlagen im Gefolge haben kann, mußte eine Mutter an ihrer Tochter erfahren. Letztere hatte sich über ihren Bräutigam bei einer Frau Rath holen wollen, die es sich angelegen sein ließ, die Zukunft Anderer mit den Karten aufzudecken.

Unterhaltung. Während seiner halb 2-jährigen Beschäftigung als Facturist in einem Dresdener kaufmännischen Fabrik- geschäfte hat ein junger Mann das auf ihn gesetzte Vertrauen in schändlicher Weise mißbraucht. Durch Fälschungen in einem Lohnbuche hat derselbe jede Woche bei Empfangnahme der Auszahlungen zu viel zu erheben gewußt und seine Principale um eine erhebliche Summe, die über 5000 Mk. betragen kann, geschädigt.

Die Gardinenweber, Besamenerer und Metallsch- weber hielten am Sonntag Vormittag eine gut besuchte öffentliche Versammlung in der „Bildnen Aue“ ab. Zunächst erörterte man die Bestrebungen des Vereins „Centralcommission aller Branchen für Dresden und Umgegend.“ Die Centralcommission wolle die einzelnen organisierten Gewerkschaften einander näher bringen, um bei Aus- scheidungen zu ermöglichen und intensiveren Unterstützung der Streikenden zu ermöglichen. Auch die Organisation der Gardinen- weber u. s. w. wurde der Centralcommission beitreten. Für die Gründung eines Arbeitersecretariats beschloß man, mit allen Kräften einzutreten. Der 3. Punkt: „Wie wollen wir agieren?“ erforderte längere Zeit zur Besprechung und eine umfangreiche Debatte. Die Versammlung verlief ruhig und wurde gegen 2 Uhr geschlossen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Maschinenhalle der Ausstellung. Einem Arbeiter wurden bei der Fortführung einer Kreisäge vier Finger der linken Hand durchgeschlagen und von der Säge in die Halle geschleudert. Der Verunglückte wurde auf der Sanitätsstation mit einem Rothverband versehen.

In einer öffentlichen Studenten-Versammlung, welche Sonnabend Abend im „Bürgerbräu“ abgehalten wurde, stand als 1. Punkt der Tagesordnung die neu einrückende Arbeitszeit in den Werkstätten zur Verhandlung. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Meinungen hierüber sowohl bei den Kollegen unter einander, sowie auch zwischen Meistern und Gesellen sehr weit auseinander gingen. Nach längerer, theilweise recht lebhafter Debatte wurde schließlich ein fünfgliederiges Comité gewählt, welches mit den einzelnen Werkstätten in Verbindung nehmen soll, um die Ansichten zu klären und um in einer später anzukündigenden weiteren Versammlung Stellung zu diesem Punkte zu nehmen, um energisch und zielbewußt vorgehen zu können.

H. Schöffengericht. August Pokorny wandelte eines Abends durch die Gasse von Löbtau, er war etwas angebetelt, wurde mißbe- deutet und entbede ein Kartoffelfeld, welches sehr geeignet erschien, ihm ein Ruheplätzchen zu gewähren. Er ließ sich nieder, entschlummerte sanft, bis er durch einen Schußmann gemerkt wurde. Anstatt nun sein manierlich zu sein, vergaß sich Pokorny so weit, daß er den Schußmann beim Kragen packte. Das Nächtigen im Freien wird mit einem Tage Haft, der dem Schußmann geleistete Widerstand mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Jacob Richter erwidert auf die Frage des Herrn Vorstehenden, ob er schon bestraft sei: „Nicht.“ Nach dem Strafregisterauszug sind es 43 Strafen, die Richter zumest wegen Betruges und Landstreichens erlitten hat. Am 19. Juli wurde der unerbesserliche Sünder in einem Garten zu Podemus erwischt, wobei er genädigt hatte. Tags zuvor war Richter im Orte betteln gewesen. Das Urtheil lautete auf eine Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Der Fleischer Hermann Gustav Scholz hatte sich mit seinem Dienstherrn einig und es war ihm auch seine Stellung gekündigt worden. Um sich die hellenlose Zeit leichter zu gestalten, entnahm Scholz den Vorräthen seines Meisters Fleisch und Wurstwaren im Werthe von 12 Mk. Für den Diebstahl wird Scholz zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt. Eine Woche gilt als verbüßt. — Die Glasmacher Heinrich Marx Schumann, Robert Theodor Schumann, Emil Paul Wagner und Friedrich Wilhelm Füllkrug, sowie die Arbeiter Curt Arthur Gimpel und Ernst May Köhler erhielten vom Gemeindevorstand in Löbtau je eine über 10 Mk. lautende Strafverfügung, weil sie am 29. April d. J. Abends gegen 1/2 Uhr die öffentliche Ruhe durch lautes Schreien gestört hatten. Wegen dieser Strafverfügung erhoben die Beteiligten Antrag auf richterliche Entscheidung, welche folgendes Resultat hatte: Die beiden Schumanns wurden zu je 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt, bei Füllkrug, Köhler und Gimpel blieb es beim Altem, während Wagner freigesprochen wurde.

H. Landgericht. In der Strafsache gegen den Wäldermeister August Woldegar Wiedler in Weigen wegen Sachbeschädigung sollte heute das Urtheil verkündet werden. Es handelte sich um die Zerstörung eines wertvollen, dem Fabrikbesitzer Langelütsche in Weigen gehörigen sibirischen Wundbundes, der einen Werth von 500 Mk. betrug. Da inzwischen von dem Verursacher Civilklage auf Ersatz des Wertes des Bundes angestrengt worden ist, wurde das Ver- fahren gegen Wiedler zunächst auf 3 Monate eingestellt. Sollte in dieser Zeit der Proceß noch nicht entschieden sein, behält sich der Beschädigte weitere Entscheidung vor. — Der Vorstand Schulte und der Kassirer Hebr von Gotta-Präsidenten Turnverein sind wegen Schandbühnen seiner Zeit vom königl. Schöffengericht freigesprochen worden, es handelte sich um Folgendes: Der fr. Turnverein hatte am 1. März d. J. in seiner Turnhalle einen Commerc. veranstaltet, zu dem nur Mitglieder des Vereins Zutritt hatten. Das Bier wurde nahezu zum Selbstkostenpreise verkauft, für den Eintrittspreis von 40 Pf. erhielten die Commercetheilnehmer je nach Wahl eine Portion Semmel und Wurst oder Butterbrot und Käse. Volkstheilsche Erlaubnis zum Schandbühnen hatten die Vorstandsmitglieder des Vereins allerdings nicht eingeholt, sie glaubten dieselbe aber auch nicht nöthig zu haben, da der Verkauf des Bieres und die Verabreichung von Schwanen lediglich an Mitglieder erfolgt war. Wegen des freisprechenden Urtheils des königl. Schöffengerichtes legte die königl. Anwaltschaft Berufung ein, die heute zu einer langen Ver- handlung führte. Die Urtheilsverkündung wurde bis zum 8. August d. J. hinausgeschoben.

Wagen. Circa 20 Mitglieder des Architekten-Vereins der Hochbau-Abtheilung von der königl. technischen Hochschule zu Dresden hielten unter Leitung des Herrn Professor Cornelius Gurllitt ein- sichtig, um mehrere Etablissements zu besichtigen. Nach Einnahme eines Fleischhockens im Gesellschaftshause besuchten dieselben unter Führung der Herren Bauinspector Uebel und Architect Schmidt die Lapetensfabrik von Schütz und die Burjener Teppich- und Belou- rtsch, dann die Dom- und Wenceslaskirche. Der Nachmittag wurde zu einem Ausflug nach Nischwitz, dem Geburtsorte des Herrn Pro- fessor Gurllitt, verwendet.

Die Priesterweihe Sr. königl. Hoheit des Prinzen Max von Sachsen zu Gichstätt.

An Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Max von Sachsen ist gestern durch den Bischof Wahl in der Schubengelkirche zu Gichstätt die Priesterweihe vollzogen worden. Die Handlung währte zwei Stunden. Derselben wohnten bei der Vater des Prinzen Prinz Georg, königl. Hoheit, die Brüder Ihre königl. Hoheiten Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Schwwestern Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Maria Josefa, ferner der Bischof von Leonrod, das Domcapitel, die Professoren des Vucums, das Officiercorps der Gichstädter Garnison, die königlichen Beamten, die städtischen Collegien und die Mitglieder des bischöflichen Klerikalseminars. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Officiators und einem Teubum. Vom Papst ist ein Schreiben eintroffen. Gestern Abend reisten die fürstlichen Herr- schaften, sowie Prinz Max ab. Der Letzte wird am nächsten Sonnt- ag seine Bräutigam halten. Hierzu schreibt der „Klerikale“ „Pöbler-Blätter“: „Es ist 84 Jahre her, seitdem der letzte Geistliche aus dem Hause Wettin das Heilige gezeugt hat: Clemens Wenceslaus, der letzte Kurfürst von Trier und letzte Fürstbischof von Augsburg. Seitdem das sächsische Königshaus zur katholischen Kirche zurück- kehrt ist, finden sich, wie vor der Reformation, wieder Prinzen, die dem Krummstab und der Mitra der Kirche der Ausfahrt auf den Genesir oder Warschallab vorgehen. Damit soll nicht gesagt sein, daß der prinzipale Priester von vornherein auszuweisen ist, bezieht sich auf einen Bischofsstuhl zu bestigen; denn seit Clemens Wenceslaus

sind die Aussichten dazu wesentlich verschlechtert, da heutzutage die hohen geistlichen Würden nicht mehr Sinecuren nachgeborener Prinzen und Grafen sind. Damit soll aber wieder nicht gesagt sein, daß etwa die Prinzen, welche aus dem Hause Sachsen — nach der Refor- mation — in den Dienst der katholischen Kirche übertraten und Bischof wurden, keinen Beruf zu ihrem Amte gehabt hätten; denn Glemens Wenceslaus d. V. war ein sehr würdiger Priester. Außer ihm sind zu nennen: aus der protestantischen Linie Sachsen-Zeitz Christian August, geb. 1686, der 1706 Cardinal-Erzbischof von Gran (Ungarn) wurde, und sein Neffe Moritz Adolf, geb. 1702, der Bischof von Königsgrätz und Leitmeritz (Böhmen) wurde. Das ehemalige Kurfürstentum Sachsen steht mit diesen hohen Würdenträgern der katho- lischen Kirche, die von protestantischen Eltern abstammen, keineswegs vereinzelt da. Es sei hier nur daran erinnert, daß aus dem Hause Hessen ein Prinz Friedrich als Cardinal und Bischof von Breslau 1688, ein Prinz Josef als Bischof von Augsburg 1728 ge- storben ist; daß aus dem Hause Baden und zwar aus der protestant- ischen Linie Durlach Carl Friedrich, geb. 1651, als Katholik und Kurfürst von Trier verstorben ist, findet sich — abgesehen von einem Sprößling des Hauses Donoparte — nicht ein einziger Fall, daß ein katholischer Prinz eines regierenden Hauses sich dem Dienste des Altars gewidmet hätte.“ — Ueber die Feierlichkeit schreibt uns unser Gichstätt Specialcorrespondent: Die Weihe vollzog der apostolische Nuntius von Sachsen, der hochwürdig Herr Bischof Dr. Ludwig Wahl, der zu diesem Behufe bereits letzten Freitag hier eingetroffen war. Gestern Abend um 1/7 Uhr erfolgte die An- kunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen und dessen erlauchter Gemahlin Maria Theresia, Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg. Um 1/2 Uhr kam der Vater des hohen Weihcandidaten Prinz Georg mit den übrigen Familiengliedern hier an. Erzherzogin Otto von Oesterreich, Prinzessin Mathilde und Prinz Albert, welche von dem hoch- würdigen Herrn Bischof von Gichstätt, Dr. Freiherrn v. Leonrod, am Bahnhofs empfangen wurden und dann im bischöflichen Palais abfuhren. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, welche ebenfalls die Absicht trugen, zur Feier hierher zu kommen, waren laut eines vor ein paar Tagen hier eingetroffenen Telegramms verhindert, an der Feier theilzunehmen. Bei Anfuhr der höchsten Herrschaften war das Rathhaus festlich erleuchtet; ein Transparent trug den Namenszug Sr. königl. Hoheit des Prinzen Max. Die Anfuhr Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August erfolgte heute Morgen 6 Uhr. Das hier garnisonierende Militär hatte zu Ehren der anwesenden fürstlichen Gäste den Befehl, im Paradezug mit Helm auszugehen. Zur Feier selbst prägte die Stadt bei einem herrlichen Sommertage im reichsten Flaggenschmuck in den bayerischen, sächsischen und päpstlichen Farben. Kurz vor 9 Uhr wurde der hochw. Dr. Dilektor aus dem bischöflichen Palais von den Zög- lingen und Klunnen des bischöflichen Seminars in feierlichem Zuge zur Schubengelkirche abgeholt, wobei die Weihe vorgenommen wurde. An dem Festzuge theilnahm auch der hiesige Bischof, das Domcapitel, sowie zwei Ordensgeistliche. Die allerhöchsten Herrschaften hatten sich vorher in der Kirche eingefunden und im Presbyterium Platz genommen, wofür auch die Professoren des Vucums ihre Sitze eingenommen hatten. Nachdem der Ordinator ein kurzes Gebet verrichtet hatte, be- trat Sr. königl. Hoheit Prinz Max, angehan mit der Alma und der Stola von der linken Schulter zur rechten Achselhöhle, in Begleitung des hochwürdig Herrn Seminarregens Doctor Koeller und dem übrigen kirchlichen Dienste das Presbyterium, worauf die Feier mit dem Staffgebete der heiligen Messe ihren Anfang nahm. Während desselben folgte der Prinz auf einem ge- stellten Betstuhle. Nach dem „Gloria“ erfolgten die Weihegebete und die Allerheiligenslitanei, während welcher sich der hohe Weihcandidat mit dem Gesichte auf den Boden zu legen hatte. Einen erhebenden Eindruck machte es, als nach der Allerheiligenslitanei der Ordinator dem Prinzen die Hände auflegte, was sodann von dem hiesigen Bischofe und sämmtlichen anwesenden Geistlichen, ca. 30 an der Zahl, nachgemacht wurde. Sämmtliche Geistliche bildeten der Reihe nach mit erhobener Rechte einen Halbkreis um denselben, bis der Letzte mit dem Handauflegen fertig war. Es folgte der Anzug des Messgewandes, die Salbung der Hände, die Oxyerung der Ferse. Nach dem Evangelium betete der Prinz mit dem Bischof die Messe laut mit. Nach dem Agnus Dei gab der Bischof dem Weihcandidaten den Bruderkuß und reichte ihm nach der Communion dieselbe ebenfalls, worauf die feierliche Ablegung des Glaubensbekenntnisses folgte. Hierauf legte ihm der Bischof noch- mals die Hände auf und sprach in lateinischer Sprache: „Empfangen die heiligen Geist: Denen Du die Sünden nachlassen wirst, denen sind sie nachgelassen, und Denen Du sie behalten wirst, denen sind sie behalten.“ Nach der Verprechung des Gehorsams, ihm sowohl wie seinen Nachfolgern, war der Weihcandidat vollendet, worauf auch die Messe zu Ende gelesen wurde. Nach derselben hielt Herr Dr. Wahl eine ergreifende Ansprache an die zahlreich anwesenden: „Im heutigen Evangelium haben wir gehört, daß der göttliche Heiland Jerusalem betrat und über das Schicksal der Stadt Tränen vergoß. Würde er heute ebenso Gichstätt betreten haben, so würde er auch geweint haben, aber nicht über das Unglück, sondern über das Glück der Stadt Gichstätt, die heute eine solche Feier in ihrer Mitte gefeiert. Eine glänzende Schaar frommer Zuhörer hat dazu sich eingefunden. Zunächst sind es die durchlauchtesten Anverwandten des hochw. Herrn Nuntius, dann der hochw. Herr Bischof, das Domcapitel und der übrige Klerus von Gichstätt, die hohen Vertreter des Soldatenstandes (womit der Herr Redner das Officiercorps meinte, das in Paradeuniform mit Schärpe erschienen war), dem Sr. königl. Hoheit ehedem auch angehörte, endlich die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie die städtischen Collegien, die durch ihre Gegenwart sich und die Stadt ehren. Schön habe sich gefügt, daß die Zeit dieser heiligen Weihe die Erntezeit ist, denn auch wir haben eine Garbe, reif für den Himmel und die Erde, dem Herrn aufgegeben. Auch der Ort hätte nicht schöner gewählt werden können, denn welche Kirche ist geeigneter für eine Priesterweihe als die Kirche der Engel. Mit dem heutigen Tage hört Prinz Max auf, seiner durchlauchtesten Familie allein anzugehören: das ganze christ- liche Volk hat von diesem Augenblicke an auf ihn Anspruch. Alle diese Momente müssen gewiß im Herzen eines Jeden Freude und Dank gegen Gott hervorgerufen und zum äußeren Ausdruck dieser Gefühle laßt uns nach christkatholischem Gebrauche das Te Deum, den Lobgesang Gottes, anstimmen. Wächtig draußen die Accorde dieses herrlichen Liedes durch die Hallen der Schubengelkirche. Während desselben hatte sich der Herr Ordinator seiner kirchlichen Gewänder entledigt und nach einem kurzem Gebete seitens desselben begab sich die feier- liche Procession, bei welcher Prinz Max in der Mitte zwischen den beiden Bischöfen ging, zurück ins bischöfliche Palais, wofür zuerst die höchsten Herrschaften dem Prinzen ihre Glückwünsche darbrachten. Hierauf übertrug der Herr Bischof von Gichstätt die Glückwünsche des Papstes, welcher ihn in einem eigenhändigen Handschreiben vom 6. Juli hierzu beauftragt und als bleibendes Andenken an diesen Freudentag eine werthvolle goldene Münze mit seinem Bildnis und der Umschrift: „Fiat unum ovile et unus pastor“ gesandt hatte. Der Wortlaut des päpstlichen Schreibens ist folgender: „Mit welcher großer Freude und der Nachricht von der nahe bevorstehenden Priesterweihe des durchlauchtesten Prinzen Max, Herzogs zu Sachsen, erfüllt hat, kannst Du leicht abnehmen aus der Liebe, welche uns gegen den Prinzen befeht, wie auch aus unserem beständigen Streben, die Ehre und das Ansehen der katholischen Kirche zu fördern zu sehen. Denn diese heilige Priesterweihe ist ebenso eine Auszeichnung für den Weihe- candidaten, als für die katholische Kirche ein Glück und eine Stütze. Wir beauftragen Dich daher, Unseren väterlichen Glückwunsch dem Neugezeigten zu überbringen und, damit auch ein Zeichen Unserer Wohlwollens nicht fehle, denselben in Unserem Namen ein kleines Andenken, das Dir überreichen, zu überreichen. Ihm aber und dem König und der Königin von Sachsen, wie auch dem königl. Prinzen Georg mit der ganzen Familie, welche seinem ersten heiligen Röhöper beizubohnen wird, und Dir, ehr- würdiger Bruder, ertheilen wir aus liebevollem Herzen im Herrn den apostolischen Segen.“ — Dann nahm der hohe Primiziant die Be- glückwünschungen seitens der beiden Bischöfe, des Domcapitels, des Officiercorps und der Stadtvertretung entgegen, die Decanalprofessoren hatten bereits im Seminare ihre Glückwünsche ausgesprochen. Wä- rend des Familienbenedicten Nachmittags 2 Uhr spielte die hiesige Bataillon- musikal vor dem bischöflichen Palais. Der hochw. Herr Primiziant wird morgen bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzenregenten Luitpold von Bayern in München sich verabschieden, um dann über Sig- maringen nach Dresden heimzukehren, wo er am 1. August im Bei-

sein des königlichen Hofes sein erstes heil. Röhöper darbringen wird. Seine priesterliche Thätigkeit wird Sr. königl. Hoheit, wie wir hören, zunächst in England entfallen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der lippsche Erbfolgestreit.

Berlin, 27. Juli. (Privat.) Einem allerdings noch der Ver- stätigung bedürftigen Gericht zu Folge wird Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe, falls der Schiedspruch gegen ihn ausfallen würde, als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt werden.

Die „R. A. J.“ erhält, wie hierbei bemerkt sein mag, folgende Zu- schrift des Grafen Ferdinand zu Lippe (Weihenfeld): „Soeben erhalte ich die Mittheilung, daß in der Sonntagsnummer Ihres geschnitten Blattes eine den Schiedsvertrag, durch welchen der Streit über die lippsche Thronfolge erledigt werden soll, betreffende Notiz enthalten sei — des Inhalts, daß es sich nicht um einen abgeschlossenen Schiedsvertrag, sondern nur um einen Entwurf zu einem solchen handele. Auf Grund des § 11 des Prehlegesetzes erlaube ich um Berichtigung. Es handelt sich nicht um einen Entwurf, der Vertrag ist vielmehr von den Be- theiligten vollständig und somit perfect. Daß dem so ist, wird die vorerwähnte Redaction leicht auf dem Reichsjustizminister erfahren können. Wunderbar ist es, daß darüber noch keine Veröffentlichung erfolgt ist.“

Eine furchtbare Bluthat.

Berlin, 27. Juli. (C.-L.-G.) Der Schmiedegeselle Pieske, welcher im Osten der Stadt, in der Marcusstraße, bei der Wittwe Schmidt in Schlafstube wohnte, hat diese, deren Tochter Elise, das 1 1/2-jährige Töchterchen der Elise Schmidt, und den 7-jährigen Sohn Otto der Wittwe Schmidt, welcher aus den Beschießen des Pieske mit der Wittwe Schmidt entsprossen ist, mit einem Schlächter- messer entseuflich verwundet und sich dann selbst verletzt.

Ueber diese grauenhafte That meldet unser Berliner Bureau folgende grauenhafte Einzelheiten:

Berlin, 27. Juli. (Privat.) Eine schauererregende Bluthat, wie sie in ihren Einzelheiten wohl selten in der Chronik der Ver- brechen vertreten ist und die gleichzeitig ein gräßliches Streiflicht auf die socialen Verhältnisse der Großstadt wirft, hat gestern den Osten der Stadt in wilde Aufregung versetzt. In der Marcusstraße Nr. 15 hat der 49-jährige Schmied Pieske mit einem Schlächtermesser vier Personen tödtlich verletzt und sich dann selbst auf eine entseufliche Weise das Leben genommen. Pieske wohnte bei der 44-jährigen verwitweten Walschrau Schmidt und unterhielt mit derselben ein Verhältniß, welchem ein jetzt 7-jähriger Knabe entsprossen ist. Außerdem wohnte in derselben Wohnung die aus erster Ehe der Frau Schmidt stammende 22-jährige Tochter derselben, welche bereits zwei unehelichen Kindern das Leben geschenkt hat. Pieske, sonst ein tüchtiger Arbeiter, hatte sich in letzter Zeit dem Trunke ergeben und sich in Folge dessen mit Frau Schmidt ver- uneinigt, welche ihm daraufhin die Schlafstube schloß. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag lehrte Frau Schmidt nebst ihrem Sohne von einem Ausfluge zurück. Gegen 4 Uhr hörten die Hausbewohner gellende Hilferufe. Als man die verschlossene Thür der Schmidtischen Wohnung erbrach, bot sich den Eindringenden ein schauerhafter Anblick dar. Mit blutbeflecktem Messer stand Pieske da. Frau Schmidt und deren Tochter lagen mit Wunden bedeckt, der kleine Junge mit aufgeschlitztem Unterleib am Boden. Auch das kleine Töchterchen der jungen Schmidt war von zahlreichen Stichen durchbohrt. Fenster und Vorhänge waren über und über mit Blut bespritzt. Als man auf Pieske eindrang, zog derselbe ein neues Messer hervor, stieß sich dasselbe in den Leib, schloß sich von unten heraus auf, packte sodann die hervorbringenden Eingeweide mit der linken Hand, schnitt sie mit dem Messer ab und warf sie auf den Boden, worauf er ohnmächtig zusammenbrach. Einige Zuschauer wurden bei dem entseuflichen Anblick ebenfalls ohnmächtig. Sämmtliche Verletzte wurden nach dem Krankenhause überführt. Pieske und der kleine Junge sind dort bereits verstorben. Die Anderen liegen schwer verletzt darnieder, bürsten aber möglicher- weise mit dem Leben davon kommen. Die Wohnung ist polizeilich verschlossen worden.

Der Wörder und Selbstmörder hat das Muthab sicher in einem Anfälle von Sauerwahn sinn ausgeführt, denn ein normales Mensch besitzt auf seinen Fall Energie genug, sich selbst besorgt zu- richten, wie dies der Unselige gethan hat. — Die Red.

Den Bruder erschossen.

Oels (Schlesien), 27. Juli. (C.-L.-G.) Der Fähnrich v. Rein- hardsdorff traf durch einen unglücklichen Schuß auf der Jagd in Brieffe, wo er bei dem Grafen Rospotz mit seinem Bruder zu Besuche weilte, den Letzteren, einen Obersecundaner, und verletzte ihn so schwer, daß derselbe kurz darauf starb.

Méline im Kampfe gegen die Opposition.

St. Dié, 27. Juli. (C.-L.-G.) Der Präsident der Republik telegraphirte zur Enthüllungsfest der Ferry-Denkmal, er nehme lebhaften Antheil an der dem Patrioten Ferry erwiesenen Huldigung. Bei dem Festmahle sprach der Ministerpräsident Méline über das Programm der großen republikanischen Partei, welches der Politik Jules Ferrys angepaßt sei und in der engen Vereinigung aller Republikaner bestehe, in deren Reihen man ehrenhafte Männer stellen solle, damit die Parteien in der Nation selbst aufgehen. „Wir sind jetzt Augenzeugen“, fuhr Méline fort, „einer Bewegung, welche die Grundlagen der Regierung zu erschüttern droht; denn die neue Oppo- sition hat nur eine Lehre, nämlich, die Cabinette zu stürzen, die sich ihr nicht auf Gnade oder Ungnade ergeben wollen.“ Méline weist den Vorwurf eines Bundes mit der Rechten zurück und fügt hinzu, daß das Cabinet, wie einst Ferry es that, die Kühnheit und aufreizende Politik bekämpfen werde. Méline schließt, die Majorität werde die Politik des Widerstandes gegen die verwerflichen Principien unterstützen, welche zum Untergange der Republik führen würden, wenn die Regierung aus Furcht oder Schwäche sich auf die Doctrinen stütze, die das Vertrauen zu ihr erschüttern und ihr den Erfolg ihrer Arbeiten in Frage stellen würden.

Eine englische Schlappe in Südafrika.

London, 27. Juli. (C.-L.-G.) „Daily Chronicle“ meldet vom 26. d. M. aus Buluwayo: Ein Corps von 300 Mann unter Capitän Nicholson erlitt in einer engen Schlucht der Matoppo-Berge einen Mißerfolg. Die Matabelle unterhielten von einer unein- nehmbarren Position ein mörderisches Feuer. Die Engländer zogen sich nach einem Verluste von 5 weißen und mehreren an- geborenen Soldaten in ihr Lager zurück.

Franckfurt a. M., 27. Juli. (C.-L.-G.) Bei der in der Nähe der Station Rastfel stattgefundenen Entgleisung des Schnellzuges Nr. 105 (wir berichten hierüber unter „Bunte Chronik“ der vorliegenden Nummer — die Red.) wurde der Locomotivführer Hartmann getödtet und der Feizer Rath schwer verletzt, außerdem wurde der Zugführer Haase, sowie ein Reisender 2. Klasse verletzt. Die auf die Locomotive folgenden Wagen wurden in Folge des starken Ruckes entkuppelt und blieben auf dem Gleise. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr auf der Station Rastfel war bis 6 Uhr früh gestört; danach konnte der Verkehr auf einem Gleise wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Unfalls konnte bisher nicht ermittelt werden; die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Weichen und Gleise in Ordnung waren.

Paris, 27. Juli. (C.-L.-G.) Ein heftiges Unwetter ver- ursachte großen Schaden. Die meisten Keller stehen unter Wasser. Ein Krahn von 20000 kg Gewicht schlug einen Theil des Opern- Bahnhofs ein und warf ein Wächhaus um wobei ein Mädchen ums Leben kam.

Letzte Depeschen.

(Nach Schluss der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Juli Mittags. (S.-L.-S.) Der Kaiser kehrt heute an Bord der „Hohenzollern“ nach Bergen und am 31. Juli nach Kiel zurück, von wo er sich nach Wilhelmshöhe begibt.

Locales und Sächsisches.

Se. Majestät der König kam heute Vormittag ins königl. Residenzschloss, nahm die Vorträge der vereinten Staatsminister u. entgegen und schied nach Erledigung der Regierungsgeschäfte Nachmittags nach Pillnitz zurück.

Se. Majestät der Königin empfing am Sonnabend Nachmittags 5 1/2 Uhr im königl. Lustschlosse zu Pillnitz Sr. königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Ihre Majestät die Königin, welche nach einem dreiwöchigen Gurgelgebrauch in Brennerbad am Sonnabend Vormittag 11 Uhr 26 Minuten von dort abgereist war, traf in Begleitung der Hofdame Gräfin Neuhäuser v. Wenzl, des Hofräthleins v. Doppel und des Oberhofmeisters v. Malortie am gestrigen Sonntag Vormittags 7 Uhr 10 Minuten auf Bahnhofsstation Niederlößnitz ein und wurde von Sr. Majestät dem Könige und Ihren Excellenzen der Frau Oberhofmeisterin v. Flugt und dem General-Adjutanten General-Lieutenant v. Treitschke empfangen.

Dresdner Polizeibericht. Vermischt. Am Freitag früh in der zweiten Stunde hat sich anher gelanger Wittiblung zu Folge in Pleiswitz eine 21 Jahre alte Dienstinne heimlich aus der Wohnung der Herrschaft entfernt und zwar unter Umständen, welche annehmen lassen, daß sie sich in die Elbe gestürzt hat.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hielt heute, Montag, Vormittag 11 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft, Pirnaische 9, ab.

Handelsstheil.

Dresdner Börsenbericht vom Montag den 27. Juli. Auf Erholung der Creditactien in Wien befestigte sich heute die Stimmung.

Waisenhausstrasse 9. Sächsische Bankgesellschaft. Dresden-Altstadt. Am Markt 9. Dresden-Neustadt. Bankgeschäft und Wechselstuben. Ein- und Verkauf aller in- und ausländischen Staats- und Werthpapiere.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices for different locations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

in Berlin. Für Banken und Fonds herrschte feste Haltung. Montanwerthe lagen still, Bahnen ungleichmäßig. Wien notirte: Credit 228,40, Discont 209,40, Dresdner Bank 158,75, Lombarden 44,25, Oesterreichische 90,40, Laura 153,00, Dortmundener Union 47,50, Bochumer Gußstahl 161,40, Italiener 88,10, Mexikaner 95,60.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

Berlin, 27. Juli. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung glich von Wien aus. Die frühere Erholung in Creditactien brachte man nicht bloß mit Deckungen in Zusammenhang, sondern auch damit, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aller Wahrscheinlichkeit nach einem günstigen Verlauf aufwachen und daß die parlamentarischen Verhandlungen hierüber noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen dürften.

10,00 R. Spiritus unverfeuert, pro 10000 Liter — 1/2 ohne Preis mit 50 R. Verbrauchssteuer 55,00 R. mit 70 R. Verbrauchssteuer 65,00 R. Weiter: Schön. — Stimmung: ruhig.

Dresdner Schachthofbericht. Montag den 27. Juli. An Auftrieb: Rinder 401, Bullen 175, Landhühner 1480, Gänse 888, Schaafe 350. Das Verkaufsgeschäft mittelwichtig. Preise wurden wie nachstehend gehalten: Rinder erste Sorte 58-60 M., Mittelmaare 55 bis 57 M., dritte Sorte 45-50 M., englische Landhühner per 50 Stk. 12 bis 13 M., zweite Sorte 34-36 M., Mittelmaare 31-33 M., Dammele erste Sorte 61-63 M., Mittelmaare 58-60 M., dritte Sorte 45-50 M., Rinder erste Sorte 60 M., Mittelmaare 55 M., dritte Sorte 50 M.

Conversion der 5 Proc. Ausgabeprioritäten. Um auch jenen Besitzern von 5 Proc. Silber-Prioritäten-Obligationen der Südbahnen Eisenbahn, welche derzeit vom Baue abwesend sind in Folge dessen nicht in der Lage sind, ihre Titres sofort einzulösen, die Möglichkeit zu bieten, von dem ihnen eingeräumten Umlaufschreibe Gebrauch zu machen und sich vor dem Verluste zu schützen, welcher ihnen im Falle der Auslösung in der am 30. d. M. stattfindenden Umlaufschreibepflichtung zu machen würde, wurde die Einrichtung getroffen, daß, sofern solche Besitzer ihre Titres unter Beibringung eines Kautionsverzeichnisses rechtzeitig zur Conversion anmelden, die Einlösung der Obligationen auch nach dem am 28. d. M. ablaufenden Conversionstermine innerhalb der Frist bis zum 25. September l. J. erfolgen könne.

Weniger Maschinenfabrik und Eisenwerke. Die Aktien dieser Gesellschaft gelangten vergangenen Sonnabend an der Berliner Börse zum ersten Male zum Handel und zur Notiz und stellten sich der Course auf 118 1/2 bez. u. W.

Einem Elite-Orchester zu hören, welches die besten Städte der großen Tonbilder aufweist, allabendlich in gemüthlicher Weise sich dem Tänzchen hingeben oder in eleganter Tenü den großen Sälen bewohnen, sind Vergnügungen, die man in Dresden, der schönen Badestadt Belgien, vorfindet. Wenn im Concert-Programme ein Stück von einem wenig beliebten Componisten sich befindet, oder wenn die Tangente einen missfallenden Tanz aufweist, ist nicht leicht, als sich demselben zu entziehen. Es genügt, in die Salons des Club Privé du Curiaul einzutreten, wo man alle Festlichkeiten, selbst diejenigen wie in Monte Carlo, inmitten einer immer ausgewählteren und eleganten Gesellschaft hat. Der Club Privé du Curiaul ist der einzige, der unter der hohen Aufsicht der Gemeinde-Verwaltung von Dresden steht.

Für Zahnkranke!

Nein Aluminiumgebisse, System Dr. Scheffler, gefehlt, geklopft, sind in Dresden nur bei mir zu haben. Die Gebisse halten sich viel länger als solche von Gold und Kunstschmelz, sie fühlen den Gaumen sehr sehr und sind unbegrenzt haltbar. Nur das System Dr. Sch. hat sich seit 7 Jahren bewährt.

Zahnkronensatz ist der natürlichste Ersatz verlorener Zähne. Die Kronen sind ungetrenntlich mit den Wurzeln verbunden. Kaufähigkeit wie bei den natürlichen Zähnen. Sehr haltbar. Reparaturen leicht ausführbar.

Schmerzlose Operationen in Betäubung. Plombiren u. Kautschukarbeiten halbe Preise. Sprechzeit von 9-5, auch Sonntags. Pragerstr. 28, 2. Zahnarzt Dr. chir. dent. Hamecher, 28, 2. Pragerstraße 28, 2.

Erfrischungs-Salle à la Triest von Edwin Hering.

(2418) In sorgfältigster und solider Ausführung werden künstliche Zähne und Gebisse in neuester, vervollkommneter Weise unter Garantie und zu den billigsten Preisen angefertigt, defekte und unpassende Zahnarbeiten schnellstens reparirt und erneuert im Atelier von J. Frödrich, Waisenhausstr. 20, neben Refectur. S. 2418

Ein- und Verkauf von neuen und gebrauchten Vademecur- und sämmtlichen Comptoirartikeln, sowie Möbel aller Art bei Emil Baum, Grünstr. 10, Ausflur rechts.

Was ist Schapiograph?!

Schapiograph ist ein neuer, unübertroffener, Veredelungs-Apparat zur selbstständigen, kostlosen Herstellung von Druckarten aller Art, sowie zur Veredelung von Briefen, Acten, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen u. c. in Schwarzdruck. Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine erstaunlich einfache, der Erfolg unaussprechlich und garantiert. Von einer mit Tinte auf Papier hergestellten Schrift oder Zeichnung erzielt man ohne Presse und ohne jede Chemikalie auf die einfachste Weise ca. 150 Abzüge innerhalb 15 Minuten. Ein Schapiograph für Quart und Folio kostet mit allem Zubehör nur Mk. 17.—. Zum Beweise, daß der Schapiograph der beste Veredelungs-Apparat ist, sind wir bereit, denselben auf unsere Gefahr und ohne Zahlung zum Probeweisen Gebrauche für 5 Tage franco zu versenden und beanspruchen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49. Special-Geschäft für Patent-Artikel. 12866

\*) Prospect und Druckproben frei.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices for different locations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

# Dank.

Zurückgekehrt vom Begräbnis unserer lieben Mutter, welche in höchst unserm guten Vater nachfolgte, sagen wir Allen für die aufrichtige Theilnahme unsern tiefgefühltesten Dank.

## Die tieftrauernden Kinder.

Max und Johanne Waurick.

**Nany Müller**  
**Hermann Zufall**  
Verlobt.  
Dresden, 26. Juli 1896.

### Familiennachrichten.

Als erkrankt bekannt, und von un-  
terem lieben jüngeren Familiennachrichten  
haben unter dieser Rubrik folgende Mit-  
theilungen.

**Geboren.** Ein Sohn: Hr.  
H. Madrad in Dresden. Herr  
F. Schlegel in Dresden. Herr  
Kaufmann J. R. C. Teichmann  
in Dresden. Eine Tochter:  
Herrn Kaufmann J. H. May in  
Dresden. Herr Bäckermeister  
G. Schüttig in Dresden.

**Verlobt.** Hr. Otto Schneider  
mit Herrn Max Schubert in  
Dresden-Striesen. Hr. Margarethe  
Mudel in Loschwitz mit Herrn  
Emil Pöschel in Dresden. Hr.  
Helene Rünzel in Dresden-Striesen  
mit Herrn Arthur Mühlberg in  
Göhlen an der Elbe.

**Verlobt.** Herr Hermann  
König mit Fräulein Kathi in  
Dresden. Herr Oscar Damm  
mit Fräulein Renja in Dresden.  
Herr Carl Richter, Seminar-  
Lehrer, mit Martha geb.  
Käuffer in Dresden. Herr Joh.  
Heer, Buchdruckerei-Geschäfts-  
führer, mit Anna geb. Enderlein  
in Dresden.

**Geboren.** Frau Wilhelmine  
Hilberandt geb. Weigel in Trachen-  
berge. Herrn Moritz Sohn Hans  
in Dresden. Herr Rudolf Gollet  
in Gauenruh. Herr Jul. Geißler,  
prin. Bäckermeister in Pulsnitz.

**Heiliges Verheirathungs-Gesuch.**  
Ein Fabrikant, Wittwer, Vater  
von einem Kind, wünscht die Be-  
kanntheit einer Dame od. Wittwe  
von liebesollem Charakter und  
hübschem Sinn behufs baldiger  
Verheirathung zu mach. Damen, w.  
sich werthlich glücklich verheirathen  
wollen, werden gebeten, ihre werthe  
Brevette mit Angabe näherer Ver-  
hältnisse bis Ende dieses Monats  
in der Geschäftsstelle dieses Blattes  
unter Chiffre **H G 13801**  
niederzuliegen. [18801]

Strengste Verschwiegenheit zuge-  
sichert. Photographie erwünscht.  
Eine Wittwe, ohne Anhang,  
49 Jahre, wünscht sich wieder zu  
verheirathen. Offert. unt. **M 96**  
an die Filial-Expedition Postplatz  
arbeiten. [106]

**„Café National.“**  
Vogelwiese 1896.  
**Sehenswerth!**  
**Goldene Krone,**  
Klein-Zschachwitz.  
Grüßtes 12413  
Concert- und Ball-Local.  
Ingenieur-Garten-Aufenthalt  
**Für Gesangsvereins-**  
**Mitglieder.**  
Unter 1. Bass (Bariton) und  
ein guter 2. Bass für Quartett  
gesucht. Offerten unter **L 91**  
Ergeb. d. Bl. erbeten. 4

**Rackow,**  
Altmarkt 15.  
Schneiderei, Handschneiderei, Spritzen,  
Kostüm u. Prof. Kostüm. [18851]

**Lehrcurse für feine**  
**Damen-Schneiderei,**  
praktisch, leicht, fest und sicher. —  
Schnelle Erfolge. Course für  
Schneiderei u. Schnittzeichnen  
u. **Beginn täglich, 10000**  
**Marianne Moises,**  
akademisch geprüfte Lehrerin,  
Salzschneiderei, 2. Etage.

**Praktisch Schneidern**  
Mahn., Schnittzeichn.,  
Zuschneiden, elegant und  
sicher (Gloriaschnitt), für  
Damen feiner Kreise, nur  
Hr. **M. Fiedler,** 13029  
Christianstraße Nr. 15.  
Beginn 10 Uhr. — Beginn täglich.  
Besuche Wochen: Handwerksaufseher.

**Fröbel-**  
arbeiten können u. haben  
Königsplatz 11, 1. W. [13717]

### Theater.

Beide kgl. Hof-Theater bleiben  
bis mit 8. August geschlossen.

### Residenz-Theater.

**Montag:**  
Gastspiel der Frau Margarethe  
Körner v. Stadttheater in Hamburg.  
**Diebesel.**  
Schauspiel in 3 Acten von Arthur  
Schnitzler.  
Vorher: **A Tempo.** Schauspiel  
in 1 Act von Montecorboli, aus  
dem Italienischen überseht von Rich.  
Nathanson.

### Schinkenfett

zu verkaufen „Tivoli.“ 2b

### Lendenfett

zu verkaufen „Tivoli.“ 2b

### Kindernahrungsmittel:

Tutwohl's Kindermehl,  
Nestle's Kindermehl,  
Kufceke's Kindermehl,  
Schweizermilch,  
Cond. Milch von Gebr. Pfund,  
Knorr's Hasermehl,  
Weibezahn's Hasermehl,  
Mondamin, Arrow-Root,  
Salep, Malzena,  
sowie alle medicinischen Weine  
empfehlen in bester Qualität

### Die Droguerie J. weißen Kreuz;

Emil Lindner,  
Löbtau, Wilsdrufferstraße 42.

### Frische gutschm. Molkereibutter

Wb. 88, 98 Wb., Gebirgs-Butter  
Stück 50 Pf., hochfeine Theebutter  
Wb. 115 Pf., Stück 60 Pf. **H.**  
**Frank,** Große Meißnerstr. 11,  
St. Pauli, Eing. Gauskur 1, 13772

### Wasserbutter, 10 Wb. fr. fr.

Wb. 6, Schleierkönig (Wb.) Wb. 4,  
Fr. Rosa Nagler, Flurte 12 (Def.).  
13478

### Empf. hoch. Tafel. Koch- u.

Stückbutter zu den bill. Preisen  
Freibergerplatz 28. 13578

### Kaffee,

Gelegenheitst., geröst., Pfd. 1 Wb.  
Wiederverk. Rabatt. Wilmigkei Str. 5.  
13496

### Wine

aus Weintrauben  
(Antigicht! Kraft!)  
führt seit 1876  
**Oswald Nier,**  
60 Central-Gesch. u.  
1000 Pfd. Deutschland  
Hauptgesch. Berlin.  
Preisacourant u. Preis-  
requis gratis n. franco.  
Nationalgetränk

### Centralgeschäft nebst Restaurant:

Dresden, Breitestr. 12. 11947

### Ein

wichtiges Document  
für Jedermann bildet ein grapho-  
logisches Urtheil über seinen  
Charakter, das ich nach jeder  
eingefandten Handschrift entwerfe.  
Offert. von Stellenfuchenden,  
Compagnons, Briefe von  
Freunden und Freundinnen,  
Heirathsanträge u. sollte man  
sich graphologisch beurtheilen  
lassen. Honorar 2 Wb. u. Porto.  
Viele Anerkennungen.  
G. H. Bauer, prakt. Grapho-  
log, Regensburg. [18776]

### Tropfenleitern

Malierleitern  
F. Bernh. Lange  
Amalienstr. 11 u. 18.  
12844

### Auf Credit!

Möbel, Spiegel, Postfer-  
waren, Regulateure,  
Kinderwagen, Herren- u.  
Knaben-Garderobe,  
Damen-Confection,  
Manufactur- und Baum-  
wollwaaren. 10880

### Kleine Anzahlung!

Bequeme Abzahlung!  
Reelle Waaren!  
**S. Gottlieb,**  
aus Meißnerstr. 20, 1.

## Königlich. Belvedere

auf der Gräßlichen Terrasse.  
**Täglich: Concert**  
von der Concert-Capelle des Königl. Belvederes. Direction: Königl.  
Musikdirector **A. Trenkler.** 10832  
Anfang Wochentags 1/2 8, Sonntags 5 Uhr. Entree 50 Pf.



## AUSSTELLUNG DRESDEN

des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.  
Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet.  
**Heute Dienstag**  
Eintrittspreis 50 Pf.  
Abends von 8 Uhr ab 30 Pf. — Kinder unter 12 Jahren 30 Pf.  
von 4—7 Uhr Nachm. und von 1/2 8—10 Uhr Abends im Aus-  
stellungspark auf der Leicherrasse vor dem Hauptrestaurant,  
ausgeführt von der Capelle des S. Infant.-Reg. „Prinz Johann  
Georg“ Nr. 107 unter Leitung des Königl. Musikdir. C. Walther.  
Bei ungünstiger Witterung im Speisesaal des Hauptrestaurants.

## Die „Alte Stadt“.

Einlaß von Vormittags 9 bis 11 Uhr Abends. (Schluß 12 Uhr.)  
Bei einbrechender Dunkelheit elektrische Beleuchtung.  
Einlaßpreis von 7 Uhr Abends ab 30 Pf. 11902

Morgen Mittwoch den 29. Juli:  
**Italienische Nacht**  
mit feenhafter Beleuchtung des ganzen Parkes durch  
**30000 Flammen.**  
Elektrisch beleuchtete Sprühfontaine, venetianische Gondeln u. s. w.  
**Concert von 2 großen Militärcapellen.**  
Aufführung des Schlachtenpotpourri von Saro mit  
Tambour- u. Hornistenzug, Kanonen- u. Gewehrfeuer.  
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 30 Pf.

## Musikfestung 1896.

Zum 12073  
**„Wendenhof“**  
Jeden Dienstag u. Donnerstag  
findet  
**gross. Tanz-Vergnügen**  
nach wendischer Original-Musik  
statt.  
**Gebr. Pfund, Fr. Rühmann,**  
Wendenhofwirth.

## Große Wirthschaft

im Königl. Großen Garten.  
**Täglich grosses Concert**  
von der 35 Mann starken Capelle des Hauses unter Leitung des  
Musikdirectors  
**A. Wentscher.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.  
10825 Hochachtungsvoll **H. Müller.**

## Castan's Panoptikum

„Stadt-Waldschlößchen“ am Postplatz. 13728  
**Sehenswerth!**  
Besucht von früh 9 Uhr bis 9 Uhr Abends.  
Entree 50 Pf. (Kinder 25 Pf.)

## Wiener Garten.

Dienstag den 28. Juli: **Concert**  
des **Thomas Koschat-Quintetts.**  
von der **F. F. Hofoper** in Wien, unter Leitung des Componisten  
**Thomas Koschat.** 18789  
Mitwirkende: Fräulein Wilma v. Thann, Ottilie Kassarowitz, Herren  
Wilhelm H. Platt, Clemens Pochler und Thomas Koschat  
sowie der Capelle des kgl. Schützen-Regts. Nr. 108 „Prinz Georg“,  
Leitung: Musikdirector **G. Keil.**  
Flügel von C. Bechstein aus dem Lager von F. Ries, Kaufhaus.  
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 1 Mark.  
Billets im Vorverkauf à 75 Pf. in den kgl. Hofmusikalienhandlungen  
von F. Ries, Kaufhaus, und Adolph Brauer (F. Fißner), Hauptstraße,  
zu haben. Abonnements-, Vereins- und Passpartout-Billets haben  
keine Gültigkeit. Hochachtungsvoll **Moritz Canzler & Co.**  
Bei ganz ungünstigem Wetter finden die Vocal-Vorträge im Saale statt.

## Münchner Hof,

Hotel und Concerthaus,  
Kreuzstraße 21. T. N. I 8496. Unmittelbar am Ausstellungspark.  
Bei ungünstiger Witterung:  
**Großes Gesangs-Concert.**  
**Hans v. Hoff.** 18677  
Eintritt frei, Sonntags 25 Pf. Empfehle comfort. Zimmer  
von 1,50 bis 2 Wb. Hochachtungsvoll **E. Martin.**

## „Wilhelms-Halle“,

Internat. Concerthaus,  
Kreuzstraße 11. Fernspr. 3699. Kreuzstraße 11.  
**Heute grosses Concert**  
der Damen-Marine-Capelle.  
Eintritt gänzlich frei. Anfang 6 Uhr.  
13786 Hochachtungsvoll **Herrn. Brause-Müller.**

Neu! Neu! Neu!  
**Sommer-Variété Deutscher Kaiser**  
Pleschen-Dresden. 18202  
**Täglich große Vorstellung.**  
Abends 8 Uhr.  
Auftreten von Künstlern 1. Ranges.  
Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
Schnitz für 1000 Personen bei jeder Witterung geboten.  
Hochachtungsvoll  
Richard Morke, artist. Leiter. E. Kolps, Besitzer.

Die so prächtig im lauschigen Waldesgrün gelegene  
**Meismühle**  
von Pillnig durch den herrlichen Naturpark  
**friedrichsgrund**  
auf wohlgepflegten Promenadenwegen in 30 Minuten bequem erreich-  
bar, hält sich allen Naturfreunden besonders empfohlen. 11180

**Eichwald** (429 Meter Seehöhe).  
Rimatischer Curoort bei Tepitz (Böhmen).  
Elektrische Bahn.  
**Wasser-Heilanstalt.**  
Arzt: Dr. A. W. Schmidt  
(vorm. Brunnbad in Wien).  
Prospecte auf Verlangen.  
Elektrische Bahn. 10872

**Nur 1. Etage.**  
**Kein Laden.**  
16 Pragerstraße. 16.  
16 Pragerstraße.

## Handschuhe.

Glacé für Damen, 8 und 4 Knopf lang 1,25 und 1,50.  
Glacé für Herren 1,25 und 1,50.  
Glacé, schwarz und weiß, für Damen  
und Herren 1,50 und 1,75.  
Militär-Handschuhe 1,50 und 2.  
Fahrhandschuhe 1,75.  
Touristen-Hemden 1,75.  
Sommer-Handschuhe diverse Neudrucken.  
**Normal-Unterwäsche**  
sehr preiswerth.  
**Frauen-Strümpfe**  
für Ausstattungen, prima Qualitäten,  
empfiehlt 11819

## Chemnitzer Handschuh-Haus,

Inhaber: **Falk Reissner**  
(neben Fleischermeister Gottlieb).

Ein kleiner  
**Reclamekastenwagen,**  
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen  
gesucht. Offerten unter **P K**  
Wohlfahrt-Str. 11. 12661

**Kinderwagen u. Fahrstühle,**  
neue und gebrauchte, zu allen  
billigsten Preisen. **J. Hirschfelder,**  
Lousenstr. 52, 2. Hof. Reparatur  
kosten billig. 11791





